Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Ins.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigenannahme Wgl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 256 | Fernruf 179 | Dienstag, den 2. November 1926 | Fernruf 179 | 61. Jahrgang

Zur Befestigung des belgischen Franken

Der Aerger Poincarés

Geld ist kein Wert an sich, sondern ein Maßstab für den Wert unentbehrlicher Gebrauchsgüter. Voraussetzung für die Brauchbarkeit solch eines Maßstabs im Völkerverkehr ist, daß er fest sei, will sagen, daß auch die andern an die Zuverlässigkeit des Maßstabs glauben. Wird die Menge des in einem Staat umlaufenden Gelds vermehrt, ohne daß die Vermehrung des Volksvermögens damit gleichen Schritt hält, ja während das Volksvermögen sich vielleicht gar vermindert, so wird der Glaube an die Zuverlässigkeit des Maßstabs schnell erschüttert. Der Maßstab bleibt nicht mehr fest, er beginnt zu schrumpfen, die Kaufkraft des Gelds schwindet. Diesem Schrumpfungs-Prozeß kann nur dadurch Einhalt getan werden, daß kein Geld mehr „erzeugt" wird, und daß die Masse des umlaufenden Gelds wieder in ein festes Verhältnis zum Volksvermögen gebracht wird. Das kann durch Vermehrung des Volksvermögens geschehen — wie in den Napoleonischen Raubkriegen, die den Assignaten-Krach in Frankreich überwinden half — oder durch Abschreibung am alten Nennwert des Volksvermögens.

Belgien hat sich entschlossen, seinen Wertmesser Geld, der im Anschluß an den französischen Franken ins Rutschen gekommen war, wieder zu festigen und ist dabei seinen eigenen Weg gegangen. Es schafft eine neue Münzeinheit, die Belga, derart, daß 5 Papierfranken gleich 1 Belga sein sollen. Es trägt damit der Schrumpfung des Wertmaßstabs Rechnung, indem es ihn auf ein Fünftel verkleinert. Die öffentliche Meinung der Welt hatte aber den Wert des Papierfranken auf etwa ein Siebtel des alten Goldfranken herabgesetzt. Dementsprechend hätte also die Belga, wenn sie den Goldfranken voll ersetzen sollte, gleich mindestens sieben Papierfranken gemacht werden müssen. Das hat man, aus guten Gründen vermutlich, gescheut. So hat denn, in der Schätzung der andern, die Belga nur einen Wert von etwas weniger als dreiviertel Goldfrank, was sich in einer entsprechenden Kursnotiz ausdrückt.

Die Belga soll nur bestimmt sein für den Auslandsverkehr. Im inneren Verkehr soll der Papierfranken weiter als Münzeinheit in Geltung bleiben. Da das Verhältnis aber fest ist und Belgien, als Ausfuhr- und Durchfuhrland, auf den Verkehr mit dem Ausland angewiesen, so ist klar, daß die Belga für die Kaufkraft des neuen Gelds maßgebend sein wird. Die Belga bedeutet für Belgien ungefähr das, was für uns die Rentenmark bedeutete. In der Uebergangszeit von der Inflation zur Befestigung war die Kaufkraft der Rentenmark unverhältnismäßig hoch. Das änderte sich aber rasch. Und die Angleichung der Preise und Löhne an die wahre Kaufkraft der neuen Reichsmark, die die Rentenmark ablöste, brachte uns die erste Befestigungskrise. Von der wird Belgien auch nicht verschont bleiben, man redet nur einstweilen nicht gern davon. Man will das Volk seine Erfahrungen selbst machen lassen.

Mit der Feststellung eines neuen, verkleinerten Maßstabs für die Wertschätzung der Gebrauchsgüter allein ist es aber nicht getan. Es muß auch vom künstlich aufgeblähten Volksvermögen entsprechend abgeschrieben werden. Das soll in der Weise geschehen, daß von über 6—7 Milliarden Papierfranken, die die Staatsbank der Regierung vorgeschossen hat, mehr als zwei Drittel umgewandelt werden in Anteilscheine der Staatsbahn. Gut zwei Milliarden Papierfranken bleiben in der Kasse der Staatsbank, anscheinend für spätere Geschäfte mit Deutschland. Jedenfalls wird durch einen hübschen Posten papierner Scheinwerte ein Strich gemacht. Um das Loch, das dadurch entsteht, zu verstopfen, bekommt Belgien eine Anleihe von 100 Millionen Dollar, wovon reichlich ein Drittel in England aufgelegt wird. Der Zinsfuß beträgt 7 Prozent, umgerechnet auf den Ausgabekurs von 94, sogar nahezu 7½ Prozent.

Neun Länder, darunter Deutschland, stehen bei der Taufe der Belga Pate, indem ihre Staatsbanken der belgischen Staatsbank einen Kredit von 35 Millionen Dollar eröffnen. Auch Frankreich hat sich in letzter Stunde noch beteiligt, Poincaré muß doch einen Finger im Kuchen behalten, nachdem er den Belgiern das Geschäft vorher unnötig verteuert hat. Denn es ist ganz klar: Wäre der Rückkauf von Eupen-Malmedy durch Deutschland zustande gekommen, so hätte Belgien Kredite in dieser Höhe nicht in Anspruch zu nehmen brauchen, und es hätte die Anleihe, deren es dann noch bedurfte, auf dem Londoner Markt zu billigeren Bedingungen haben können. So war Amerika nicht zu entbehren, und das muß natürlich entsprechend bezahlt werden. Das belgische Volk bekommt den Einspruch Poincarés gegen die Rückgabe Eupen-Malmedys mit einer ganz hübschen Anzahl von Millionen zu bezahlen, die es für den Zinsendienst der Anleihe jährlich mehr aufbringen muß.

Aber Frankreich betrachtet die belgische Stabilisierung im ganzen mit wenig freundlichen Blicken. Man hat sich schon lange vor dem Krieg gewöhnt, Belgien als französische Nordmark zu betrachten und ist wenig erbaut davon, daß das Land in seiner Währungspolitik eigene Wege einzuschlagen anfängt. Aber von Frankreichs Huld allein kann das Durchfuhrland Belgien nicht leben, das natürliche Hinterland für Antwerpen ist das westdeutsche Industriegebiet. Die Franzosen hätten es richtiger gefunden, wenn Belgien auf die Befestigung des französischen Franken gewartet hätte — aber wann kommt die? Man hat einstweilen den Eindruck, daß Poincaré überhaupt nicht befestigen will, sondern abwarten, wie weit sich der Wert des Franken ohne fremde Hilfe wieder in die Höhe treiben läßt. Sein nächstes Ziel ist 150 Franken für ein Pfund Sterling, denn auf dies Verhältnis gründet sich sein Haushaltsplan für 1927.

Aber auch, wenn der Franken bei einem niedrigeren Kurs befestigt werden soll, so möchte Poincaré das Kunststück fertigbringen, das ohne die Hilfe der Vereinigten Staaten durchzuführen. Nun kann von wirklicher Befestigung nicht wohl die Rede sein, solange Frankreich einer auswärtigen Macht soundsoviel Milliarden Dollar verschuldet ist. Das geheime Ziel Poincarés ist also vermutlich, so oder so, die amerikanische Schuld Frankreichs auf Deutschland abzuwälzen. Das will er aber nicht aussprechen, sondern er möchte Deutschland dahin bringen, ihm ein dahingehendes Angebot zu machen. Damit glaubt er in Amerika besser arbeiten zu können. Daher das Gezerre hin und her mit den deutsch-französischen Verhandlungen und Besprechungen, die zu keinem Ergebnis führen. Solange unsere Außenpolitik einen Rest von Besinnung behält, wird sie sich wohl hüten, Poincaré hierbei in die Hände zu spielen. Erst muß sich zeigen, ob Frankreich imstand ist, den Frankenkurs aus eigener Kraft auf einer bestimmten Höhe festzuhalten, und zwar auf die Dauer. Dann können wir weiter sehen.

Das alles wird auch für Belgien von größter Bedeutung sein. Wenn Frankreich bei einem Kurs von 150 für das Pfund Sterling „vorstabilisiert", so wird Belgien, mit seinen 175 Franken für ein Pfund, noch auf lange Zeit hinaus dem Wettbewerb der französischen Industrie gewachsen sein. Schlimm könnte es nur für Belgien werden, wenn ein neuer Frankensturz in Frankreich die Möglichkeit eines neuen Valuta-Dumpings brächte.

Tagesspiegel

In Bologna wurde auf Mussolini ein Attentat verübt. Mussolini blieb unverletzt; der Attentäter wurde von der Menge gelyncht.

Die Leiche des Attentäters auf Mussolini ist als die eines 15jährigen Knaben namens Antonio Zammoni, Sohn eines Bologneser Buchdruckers, festgestellt worden.

Nach dem amtlichen amerikanischen Funkspruch hat Herrick den Auftrag, Poincaré mitzuteilen, daß Frankreich das amerikanische Schuldenabkommen unterzeichnen müsse.

Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnkampf bei der Berliner Hochbahn haben zu einem Vergleich geführt.

Neue Nachrichten

Simultane Lehrerakademie in Preußen

Berlin, 1. Nov. Der preußische Landtag hatte die Errichtung einer simultanen Lehrerakademie beschlossen, und die Regierung hat den Beschluß gebilligt. Das Zentrum erhob Einspruch mit der Begründung, daß die Lehrerbildung bisher konfessionell gewesen sei. Das Reichsgericht hat nun entschieden, daß die Auffassung der preußischen Regierung zu Recht bestehe. Die Akademie soll in nächster Zeit in Frankfurt a. M. errichtet werden.

Tagung des Reichsparteiausschusses des Zentrums

Erfurt, 1. Nov. Gestern trat hier der Reichsparteiausschuß des Zentrums zusammen. Reichskanzler Dr. Marx hielt eine Rede, in der er u. a. ausführte: Die Verhandlungen von Thoiry liegen in der Richtung der Zentrumspolitik und finden ihre Billigung. Es werden aber langwierige Verhandlungen nötig sein, ehe der erhoffte Erfolg eintrete. Es stehe nun fest, daß Deutschland die Räumung des besetzten Gebiets verlangen könne, wenn es Frankreich durch Zahlungen befriedige. Der in Thoiry angebotene Verkauf der Reichsbahn-Schuldverschreibungen bedinge die Mitwirkung Amerikas; dieses aber werde nur mittun, wenn Frankreich das Schuldenabkommen mit Amerika anerkenne. Aber gerade dagegen bestehe in Frankreich ein starker Widerstand. Ein anderer Weg, etwa die Aufnahme einer großen Anleihe zugunsten Frankreichs stoße auf große Bedenken. Bezüglich der Regierungsbildung im Reich und in Preußen sei das Zentrum bereit, mit jeder Partei die Regierung zu bilden, die gewillt sei, auf dem Boden der Verfassung die bisherige Politik zu betreiben. Die Sozialdemokratie müsse sich entscheiden, ob sie lieber Parteitaktik treiben oder für die gegenwärtige Politik, die von ihr als richtig anerkannt sei, die Mitverantwortung übernehmen wolle, indem sie der Regierung beitrete. Die Deutschnationale Volkspartei erhebe sogar einen Anspruch, in die Regierung aufgenommen zu werden. Das Zentrum werde das Verlangen stets sachlich bewerten und danach handeln. Die Meinung weiter Kreise des Zentrums gehe dahin, daß man es auch bei der seitherigen Minderheitsregierung belassen könne. Das Zentrum sei immer eine föderalistische Partei gewesen, aber seit 1919 sei das Reich in den Vordergrund gestellt. Geschlossen sei die Partei in der Frage des Reichsschulgesetzes. Ein Zusammengehen des Zentrums mit den Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei in dieser Frage würde noch keine Mehrheit ergeben, es handle sich dabei in erster Linie um die Stellung der Deutschen Volkspartei und der Demokraten.

An die Rede des Reichskanzlers schloß sich eine längere Aussprache.

Die Landtagswahlen in Sachsen

Dresden, 1. Nov. Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden 2 357 699 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Sozialdemokraten 758 142, Kommunisten 342 112, Deutschnationale Volkspartei 341 065, Deutsche Volkspartei 292 079, Wirtschaftspartei 237 452, Demokraten 111 351, Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung 98 258, Altsozialisten (die Sozialdemokraten hatten sich gespalten) 98 026, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler) 37 736, Zentrum 24 059, Völkisch-Soziale Arbeitsgemeinschaft 10 283, Reichsverband der Haus- und Grundbesitzervereine 7027 Stimmen.

Es erhalten Landtagssitze: Sozialdemokraten 31, Kommunisten 14, Deutschnationale 14, Deutsche Volkspartei 12, Wirtschaftspartei 10, Demokraten 5, Aufwertungspartei 4, Altsozialisten 4, Nationalsozialisten 2. — Abgestimmt haben 70 v. H.

Im neuen Landtag stehen also 47 Abgeordneten der bürgerlichen Parteien 49 sozialistische und kommunistische Abgeordnete gegenüber.

Im alten Landtag von 1922 hatten Sitze: Sozialdemokraten 40, Kommunisten 10, Deutschnationale 19, Deutsche Volkspartei 19, Wirtschaftspartei 0, Demokraten 8, Altsozialisten 0, Aufwertungspartei 0, Nationalsozialisten 0, Zentrum 0.

*

Mißglückter Anschlag auf Mussolini

Bologna, 1. Nov. Gestern vormittag wurde das große, 50 000 Zuschauer fassende Stadion durch Mussolini, der erstmals die Uniform des Oberstkommandierenden der Miliz trug, eröffnet. Er hielt an die faszistische Miliz (Schwarzhemden) eine Ansprache, die mit dem Ruf schloß: „Schwarzhemden! Erhebt eure Gewehre, damit die ganze Welt diesen Wald von Bajonetten sieht und den Schlag unserer entschlossenen und unbesiegten Herzen fühlt!"

Sodann begab sich Mussolini zur Eröffnung des Kongresses für wirtschaftlichen Fortschritt. Als er von da zum Bahnhof zurückfuhr, **gab ein etwa 18jähriger Mensch einen Schuß auf Mussolini ab, der das Band des Großkordons des Mauritiusordens auf Mussolinis Brust und die Weste zerriß** und einen Rockärmel des neben Mussolini sitzenden Bürgermeisters von Bologna durchschlug. Die Kugel blieb im Kraftwagen liegen. Mussolini bewahrte äußerlich seine Ruhe und hielt auf dem Bahnhof noch eine Ansprache an die Offiziere, ohne den Anschlag zu erwähnen.

Sofort nach dem Schuß wurde der Verbrecher von den Umstehenden niedergeschlagen und erdolcht. Der Leichnam zeigte starke Würgmerkmale und 14 tiefe Dolchstiche. Bei ihm wurde nichts gefunden, was für die Feststellung der Persönlichkeit Anhaltspunkte gäbe.

Mussolini traf abends 7 Uhr in Forli ein. Der König sprach ihm telegraphisch die Glückwünsche zur Errettung aus. — In Rom war die Erregung so groß, daß faszistische Ausschreitungen nur durch ein Machtgebot Mussolinis niedergehalten werden konnten.

Nach einer neuen Meldung wurde der Attentäter als der 15jährige Antonio Zamboni, Sohn eines Typographen in Bologna, festgestellt. Vor dem Anschlag soll die Polizei eine heimlich gedruckte Kundgebung beschlagnahmt haben: „Der Duce (Mussolini) wird Bologna nicht mehr lebend verlassen!" Ueber 2000 verdächtige Personen waren schon vorher in Haft

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

genommen worden. Der „Secolo" schreibt, man vermute, daß die Tat auf eine weitverzweigte Verschwörung zurückzuführen sei.

•

Dies ist der dritte Anschlag gegen Mussolini. Bei dem ersten in Rom der geistesgestörten Irländerin Miß Gibson ging es mit einer Verletzung der Nasenspitze ab. Beim zweiten, dem Bombenwurf in Rom, blieb Mussolini unversehrt. Der sogenannte Anschlag des Obersten Zaniboni in Rom kam bekanntlich nicht zur Ausführung, wenn damals überhaupt ein solcher Plan bestand. — Mussolini sagte nach dem zweiten Anschlag, er glaube an die ihm gewordene Wahrsagung, daß er nicht durch Gewalt umkommen werde. Eine andere Wahrsagung will wissen, Mussolini und Poincaré werden im Jahr 1927 durch Gewalt sterben.

Der demokratische General Bencivenga ist zwangsweise pensioniert worden.

Der Luftverkehr des britischen Reichs

London, 1. Nov. In der britischen Reichskonferenz erklärte der Luftfahrtsminister Hoare, es seien keine technischen Schwierigkeiten vorhanden, die einem regelmäßigen Luftverkehr von London nach Kanada, Südafrika, Indien und Australien entgegenstehen. Die etwa 1500 Km. lange Strecke von Kairo nach Bagdad werde schon seit fünf Jahren regelmäßig von Militärflugzeugen beflogen. Dem Verkehr sollen auch Linien nach Ostasien eingefügt werden. Der Unterausschuß der Reichskonferenz sollte eine Aufstellung aller in Frage kommenden Zwischenlandungsplätze, die von großer Wichtigkeit seien, ausarbeiten. Besonders müßten Luftschiffe in den Verkehrsdienst eingestellt werden, die gegenüber den Flugzeugen für große Entfernungen entschiedene Vorteile haben, nachdem die bisherigen Nachteile, Unsicherheit bei stürmischem Wetter und leichte Entzündbarkeit des Materials, in der letzten Zeit so gut wie beseitigt worden seien. — Die Vertreter der Dominien erklärten sich im allgemeinen einverstanden, am Ausbau des Reichsluftverkehrs mitzuarbeiten.

Der Streik der englischen Bergarbeiter

London, 1. Nov. Die Mehrheit des Rats des Bergarbeiterverbands von Nottinghamshire, die Anhängerin der bezirksweisen Abkommen mit den Arbeitgebern ist, wird sich heute versammeln, um eine neue Bergarbeitervereinigung zum Zweck der vollständigen Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlengruben ins Leben zu rufen.

Württemberg

Stuttgart, 1. Nov. Die Stuttgarter Aufkäufe im Langenauer Ried. Dem Staatsministerium ist seitens der Abgeordneten Dr. Ströbel, Ströbele und Dr. Hölscher folgende Kleine Anfrage zugeleitet worden:

Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten hat für die Stadtverwaltung Stuttgart ein ehemaliger Postschaffner Wilhelm Maier aus Ulm unter der falschen Vorspiegelung, eine groß angelegte Bienenzüchterei betreiben zu wollen, im Langenauer Ried größere Grundstücksflächen aufgekauft. Die Käufe sind jedoch für Zwecke der Wasserversorgung Stuttgarts abgeschlossen worden. Durch diese arglistige Täuschung sind nicht nur die Verkäufer der betreffenden Grundstücke, sondern auch die Besitzer der angrenzenden Grundstücke in großem Umfang schwer geschädigt. Wir fragen daher das Staatsministerium, was es zu tun gedenkt, um dieses Vorgehen der Stadt Stuttgart zu unterbinden und um eine Wiederholung zu verhindern?

Die Schuldaufnahme der Gemeinden zu Zwecken des Eigenwohnhausbaus. Soweit Gemeinden erster und zweiter Klasse für den Eigenwohnhausbau Darlehen bei der Württ. Wohnungskreditanstalt aufnehmen, kann nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern bis auf weiteres die gemäß Art. 190 Abs. 1 Ziff. 2 der Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung als im Voraus erteilt gelten. Die Vorausgenehmigung ist aber denjenigen Gemeinden gegenüber unwirksam, deren weitere Verschuldung die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung wegen ihrer schon vorhandenen Belastung ausdrücklich als bedenklich erklärt. Die letzteren Gemeinden haben, falls sie trotzdem eine Schuld für den Eigenwohnhausbau aufnehmen wollen, wie in jedem sonstigen derartigen Fall rechtzeitig um die besondere Genehmigung der Ministerialabteilung nachzusuchen.

60. Geburtstag. Dem Vorsitzenden des Landesverbands der Presse von Württemberg und Hohenzollern (Württ. Journalisten- und Schriftstellerverein) Adolf Heller sinnen aus Anlaß seines 60. Geburtstags zahlreiche Glückwunschschreiben, so vom Staatspräsidenten und sämtlichen Ministern, Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager u. s. f. zu.

Der Nachfolger von Professor Dr. von Hofmeister, Oberarzt Dr. Ottmar Blezinger an der chirurgischen Abteilung im Karl-Olga-Krankenhaus, ist als Nachfolger von Prof. Dr. v. Hofmeister zum Chefarzt dieser Abteilung bestellt worden. Dr. Blezinger stammt aus Crailsheim und ist ein Sohn des dortigen Apothekers und Hofrats Blezinger.

Die Vereinigung ehemaliger Olgagrenadiere verband am Sonntag im Bürgermuseum mit dem 7. Stiftungsfest die Weihe einer den alten Regimentsfahnen nachgebildeten, von Ostermeier-Aulendorf hergestellten Vereinsfahne.

Die 24-Stundenuhr wurde am 1. November im Telegraphenbetrieb eingeführt. Vor- und Nachmittagszeiten werden also nicht mehr angegeben.

Diensthunderfolg. Auf der Leistungshauptprüfung des Allgemeinen Deutschen Rottweilerklubs, Sitz Stuttgart, in München vom 16./17. Oktober erhielt der Rottweiler „Leo P. H. Nr. 10478" des Polizeipräsidiums Stuttgart den 1. Preis und den Leistungssiegertitel nebst einer Staatsmedaille des preuß. Ministeriums des Innern. An der Prüfung nahmen 15 Rottweiler teil, von denen 4 mit der Leistungsnote „vorzüglich" ausgezeichnet werden konnten.

Stuttgart, 1. Nov. Vereinigung der Teilgemeinden Ebersbach a. F. und Büchenbronn, Gesamtgemeindebezirks Ebersbach a. F., Oberamts Göppingen. Durch Verfügung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 20. Oktober 1926 ist die Vereinigung der Teilgemeinden Ebersbach a. F. und Büchenbronn, Gesamtgemeindebezirks Ebersbach a. F., Oberamts Göppingen, zu einer Gemeinde Ebersbach a. F. auf Grund der Uebereinkunft vom 28. September 1926 mit Wirkung vom 1. Nov. 1926 ab genehmigt worden.

Vom Tage. In einem Haus der Landhausstraße in Degerloch wurde am 1. November eine 44 J. a. Frau tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Erhängen vor. — In einem Hause der Abelsbergstraße verübte ein 33 J. a. Kaufmann dadurch einen Selbstmordversuch, daß er sich mit seinem Taschenmesser Schnittwunden an der linken Halsseite beibrachte.

Cannstatt, 1. Nov. Jahresversammlung des Württ. Turnlehrervereins. Der Württ. Turnlehrerverein hielt hier seine 63. Jahresversammlung ab. Die geschäftlichen Verhandlungen fanden in der Turnhalle der Mädchenrealschule statt. Oberreallehrer Thumm begrüßte als Landesvorsitzender insbesondere den Vertreter des Kultministeriums, Oberregierungsrat Dr. Leuze, und Bürgermeister Dr. Ludwig. In dem Tätigkeitsbericht wird mit Genugtuung festgestellt, daß ein Teil der Wünsche des Turnlehrervereins, namentlich die restlose Einführung einer 3. Turnstunde und des Spielnachmittags, der Verwirklichung entgegengeht. Dagegen wird auf den Mangel an Turnhallen u. Ausbildungskräften aufmerksam gemacht. Oberreallehrer Thumm wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt.

Aus dem Lande

Eßlingen, 1. Nov. Das alte Rathaus, dessen Anfänge bis in das 15. Jahrhundert zurückreichen, ist in letzter Zeit stilgemäß wiederhergestellt worden. Am Samstag fand die feierliche Einweihung des prächtigen Denkmals statt.

Zuffenhausen, 1. Nov. Tödlicher Unfall. Am Freitag abend fuhr der Architekt Eckert aus Bietigheim von Stuttgart heimwärts. Etwa 100 Meter außerhalb der Alexanderbrücke hier fiel er vom Trittbrett des Zugs auf das Gleis und erlitt tödliche Verletzungen.

Ludwigsburg, 1. Nov. Vom Heilbad Hoheneck. Im Lauf des Freitag wurde das 50 000. Bad abgegeben. 50 000 Bäder in 5½ Monaten ist ein Ereignis.

Leonberg, 1. Nov. Anerkennung. Am 27. Juli d. J. hat der Landwirt Hermann Sailer in Gerlingen die Scheuer seiner Mutter in der Leonberger Straße in Gerlingen in Brand gesetzt und sich hierauf von der Scheuer auf die Tenne herabgestürzt, wo er schwervorletzt liegen blieb. Der zufällig in Gerlingen weilende Tierarzt Kothe aus Leonberg hat bei dem Versuch der Bergung von Fahrnissen aus der brennenden Scheuer den Schwerverletzten entdeckt und es gelang ihm unter großer Gefahr, Sailer noch lebend ins Freie zu schaffen. Für sein wackeres und opferwilliges Verhalten bei der Errettung Sailers vom Feuertod hat das Staatsministerium des Innern dem Tierarzt Kothe seine Anerkennung ausgesprochen.

Beutelsbach OA. Schorndorf, 1. Nov. Einbruch im Rathaus. Nachts wurde im Rathaus eingebrochen und aus den Räumen des Erdgeschosses 10 Ztr. Mostobst, das zur Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher bestimmt war, gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Ulm, 1. Nov. Eine Wochenmarkthalle. Im nächsten Jahr soll mit dem Umbau des Kornhauses in eine Wochenmarkthalle begonnen werden.

Schemmerberg OA. Biberach, 1. Nov. Brand. Am Samstag abend sind Wohnhaus und gefüllte Scheuer des Landwirts Josef Haller abgebrannt. Das Vieh wurde gerettet.

Enzweihingen OA. Vaihingen, 1. Nov. Tot aufgefunden. In einem Schuppen auf dem Pulverdinger Hof wurde Freitag vormittag ein fremder Mann tot aufgefunden.

Heilbronn, 1. Nov. Aus dem Parteileben. Die Deutsche Volkspartei hielt am Sonntag ihre diesjährige Herbstwanderversammlung in der Harmonie ab. Den Bericht über die politische Lage im Reich erstattete Reichstagsabg. Bickes. Er betonte, daß eine gedeihliche Entwicklung der inneren Politik durch die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen erschwert werde, die nicht den Mut zur Verantwortung aufbrächten. Ueber die Landespolitik sprach Landtagsabg. Schultheiß Rath-Lustnau. In einer öffentlichen Versammlung sprach am Nachmittag Reichstagsabg. Most-Duisburg über die Fragen der inneren und äußeren Politik. Auch er wandte sich gegen die Deutschnationalen. Die Deutsche Volkspartei werde sich weder nach rechts noch nach links festlegen.

Wermutshausen OA. Mergentheim, 1. Nov. Diebstahl. Einem allgemein geachteten, armen und fleißigen Dienstknecht wurde zur Nachtzeit aus seinem unbewohnten Häuschen die vollständig neu angeschaffte Aussteuer im Wert von 600 Mark gestohlen. Es gelang, die Diebesbande im Zollhaus, wo sie sich anscheinend schon seit längerer Zeit aufhielt, zu ermitteln und einen Teil davon festzunehmen. Auch wegen Hehlerei hat sich jemand verdächtig gemacht.

Göppingen, 1. Nov. Brand. In der Nacht auf Samstag ist in der Malerei der Württ. Metallwarenfabrik ein Brand ausgebrochen. Die überaus starke Rauchentwicklung am Brandherd selbst behinderte anfangs stark die Tätigkeit der Feuerwehr. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Heidenheim, 1. Nov. Brotpreiserhöhung. Die hiesige Bäckerinnung gibt bekannt, daß die Bäcker infolge andauernder Steigerung der Mehlpreise gezwungen sind, bei Schwarzbrot und Wecken einen Preisaufschlag eintreten zu lassen. Die Wecken kosten jetzt 4 Pfennig und das Schwarzbrot für 1 Kilo 38 Pfennig.

Kohlberg OA. Nürtingen, 1. Nov. Einbruch. Im hiesigen Konsumladen wurde eingebrochen und außer Zucker und Schokolade das tags zuvor eingezogene Kohlengeld in Höhe von 600 Mark, sowie die Ladenkasse gestohlen.

Honau OA. Reutlingen, 1. Nov. Einspruch gegen die Gemeindeumlage. Die Baumwollspinnerei Unterhausen A.G. hat erneut Einspruch beim Oberamt Reutlingen gegen die vom Gemeinderat beschlossene Umlage von 12 v. H. erhoben. Das Oberamt ersucht deshalb den Gemeinderat wiederholt um Aeußerung in der Sache und regt eine gegenseitige Verständigung an.

Bondorf OA. Herrenberg, 1. Nov. Brand. In der Nacht zum Samstag ist auf der Staatsdomäne Niederreutin ein Heuschuppen abgebrannt.

Calw, 1. Nov. Die Wohnungsnot behoben. In diesem Jahr sind drei Privathäuser erstellt worden und zwei Beamtenhäuser im Rohbau fertig. Die eigentliche Wohnungsnot ist damit behoben. Seit 1919 wurden insgesamt 143 Wohnungen neu geschaffen. Es gibt zwar noch eine Anzahl Wohnungsuchender besonders für 2- und 3-Zimmerwohnungen, dagegen stehen einige größere Wohnungen leer.

Altstaig OA. Sulz, 1. Nov. Maschinenschaden. Der von Stuttgart kommende Schnellzug erlitt, nachdem er die hiesige Station durchfahren hatte, einen Bruch der Kolbenstange an der Lokomotive. Eine von Rottweil herbeigerufene Maschine mußte Vorspann leisten, so daß der Schnellzug mit einer halben Stunde Verspätung seine Fahrt fortsetzen konnte.

Vom Bayerischen Allgäu, 1. Nov. Schont die Alpenblumen. Das Amtsgericht in Immenstadt verurteilte einen stellenlosen Schreiner, der wiederholt aus dem Schutzgebiet Alpenrosen und Bergmännle holte, zu insgesamt 15 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung ist betont, daß die Buße nur in Anbetracht der finanziellen Notlage des Angeklagten so gering bemessen sei.

Des Mitleids Liebe.

54. Roman von Robert Fuchs-Liska.

Nachmittags kam Just und holte das Kind in einem offenen Landauer ab, weil er ihm das große Wasser zeigen wollte — die Ueberschwemmung. Das war eine so gewaltige Flut, daß sich alte Leute nicht erinnern konnten, jemals dies dem Tauwetter folgende Ereignis in der Vorstadt erlebt zu haben.

Wappler kleidete sich an; er wollte auch einmal nach der Landstraße hinausgehen, nach der die Menschen wanderten, um das seltene Schauspiel zu beobachten.

Ein Wagen rollte vor das Haus. Erstaunt sah Wappler hinaus. Sollte das Kind schon wieder zurückkommen? Da öffnete sich der Wagenschlag und Suse entstieg dem Fuhrwerk.

Mit verlegener Freude empfing Wappler sie an der Haustüre.

„Sie, Frau Suse? Da hätte ich doch eher erwartet, daß der Winter zum dritten Male wiederkäme, ehe ich daran gedacht hätte, Sie so bald in dem alten Häuschen und von Ihrer Reise zurück zu sehen!"

„Bald?" lächelte Suse. „Es waren doch vier lange Wochen."

Und Wappler nickte zerstreut: „Vier Wochen — wer dachte, daß sie schon vergangen wären."

Dann führte er Suse in die Vogelstube und zog sich den Ueberrock wieder aus.

Sie sah sich erstaunt um: „Und das Kind —?"

„Es wird bald zurückgebracht werden!" sagte er verlegen.

„Sie hätten es bei diesem Wetter nicht hinausschicken sollen!" meinte Suse besorgt und ohne den Vorwurf zu unterdrücken, den ihre Antwort barg. Sie setzte sich auf den Fensterplatz und sah nachdenklich in das trübselige Regnen hinaus, das langsam und fein zu rieseln begonnen hatte.

Es war still in der warmen Stube geworden. Das Hüpfen der Vögel, die ruhelos von Stange zu Stange sprangen, schien das einzige Zeichen von Leben in dem niederen Raum zu sein. Suse sah sich schweigend in der Vogelstube um. Wie verbraucht und alt die Möbel waren . . . wie unordentlich der ungedeckte Tisch aussah und der überall herumliegende Kleiderkram . . . und der von den Vögeln verschleuderte Ueberfluß des Futters . . . und wie dumpf und verbraucht die Luft in dem niedrigen Zimmer mit der vom Ofenrauch geschwärzten Decke war — — —

Und hier sollte sie hausen müssen . . . ?

Sie wies den Gedanken wieder von sich, der sie einen Augenblick undankbar gegen den Mann machte, der so viel und so selbstlos an ihr getan hatte.

Das aber hatte sie noch nie so schwer und traurig gefühlt, was jetzt durch ihre Seele ging: daß es ein unerbittliches Muß war, was sie zwang, sich in die bescheidenen Verhältnisse des Mannes zu flüchten, der gewiß ein guter Mensch, aber doch ganz anders war als die Menschen, mit denen sie in der Pension und im Sonnenschein der italienischen Küste verkehrt hatte. Sie seufzte unter der Last, die sie auf sich nehmen wollte . . . und fühlte, wie sie ihr zu schwer werden würde. Verzagend und für immer der Sonne entzogen, würde sie unter dem dahinleben müssen, das niemand mehr von ihren Schultern zu heben imstande wäre.

Und daran dachte Suse in dieser ungerechten Stunde nicht, daß sie den Glanz der Umgebung, aus der sie eben gekommen war, noch nicht vergessen hatte und daß sie zwischen den prächtigen Hotels und dieser einfachen und traulichen Vogelstube keine Vergleiche ziehen durfte.

Wappler war tief erschrocken, als Suse nach dem Kinde fragte, dessen Abwesenheit er in der Freude über Suses Kommen ganz vergessen hatte. Nun hatte er grübelnd dagesessen, gar nicht darauf geachtet, wie schweigsam Suse blieb und wie musternd ihr Blick in seiner Wohnung umhergegangen war. Wie sollte er es nun verantworten können, daß er gerade dem Manne das Kind anvertraut hatte, gegen den Suse offensichtlich einen Haß zu fühlen schien. Vergeblich suchte er einen Ausweg und dachte über eine Ausrede nach, mit der er sich entfernen könne. Dann wäre es doch das beste gewesen, er wäre dem Wagen Justs entgegengegangen und hätte das Kind vor der Heimfahrt in Empfang genommen. Verfehlen konnte er das Fuhrwerk nicht, da es nur einen Weg nach der überschwemmten Landstraße gab.

Suse indes kam ihm durch eine Frage zuvor und so mußte er bleiben.

„Die Frau wird doch sorgsam mit Trudchen umgehen?"

Er überdachte seine Antwort einen Augenblick. Dann sagte er ausweichend und einsilbig: „Es ist in guten Händen!" — — —

Da stampften die unruhigen Pferde Hartmanns in hartem Trabe vor das Haus.

Suse sah den offenen Landauer, den Just selbst kutschierte — neben sich das in Decken gehüllte Trudchen auf dem Bock. Der Diener hinten sprang ab und nahm das Kind in Empfang, das Just ihm heruntergab. Dann kletterte er selbst vom Kutschersitz und nahm Trudchen auf den Arm.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Baden

Pforzheim, 1. Nov. In Pforzheim ist die Enz am Samstag bis auf 1,86 Meter gestiegen. Enz und Nagold führten kleineres Treibholz, ein Beweis, daß im Oberland bereits mehrfach die Ufer überschritten wurden. Unterhalb des Krankenhauses sind die beiderseitigen Vorländer stark überflutet worden.

In ihrer Wohnung in der Hammerstraße stürzte eine 65jährige Frau, die einen großen Kropf hatte, so unglücklich mit dem genannten Körperteil auf die Stiege, daß sie nach einer Stunde starb.

In der Nacht auf Freitag fuhr in der Lindenstraße ein mit zwei Herren von Pforzheim und Huchenfeld und einem Chauffeur besetztes Auto auf einen elektrischen Hochspannungsmast, sodaß es stark beschädigt wurde. Zwei der Autoinsassen, die zuerst besinnungslos waren, kamen mit schweren Fleischwunden, der dritte aber ganz heil davon.

Legelshurst bei Kehl, 1. Nov. Hier kam es zwischen Mitgliedern von vier Zigeunerfamilien zu einer großen Schlägerei, die schließlich zu einer wahren Schlacht ausartete. Mit Schußwaffen, Rebmessern und sogar Rasiermessern gingen die Genossen aufeinander los. Flaschen und Gläser des Lokals dienten als Wurfgeschosse, der große Ofen wurde ebenfalls demoliert. Die Gendarmerie griff ein und trennte die Parteien. Auf dem Kampfplatz blieben sechs Schwerverletzte, von denen zwei wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürften, besonders einer, der einen Kopfschuß in ein Auge erhielt, außerdem gab es ziemlich viel Leichtverletzte. Die Schwerverletzten wurden in die Krankenhäuser nach Kehl und Offenburg eingeliefert. Von den Ortseinwohnern wurde niemand verletzt, da sich glücklicherweise niemand einmischte. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich.

Der Direktor einer größeren Kohlenfirma konnte nach längerer Beobachtung des Schmuggels überführt werden. Eine Haussuchung führte zu Auffindung von weiterem belastenden Material. Die Angelegenheit soll weitere Kreise ziehen. Es sollen verschiedene Stellen in Karlsruhe, Baden-Baden, Mannheim usw. darin verwickelt sein.

Heidelberg, 1. Nov. Am Samstag feierte der frühere Historiker der Heidelberger Universität, Geh. Rat Prof. Dr. phil. Dr. jur. h. c. Alfred v. Domazewski, seinen 70. Geburtstag. Domazewski gilt als der gründlichste Kenner der Geschichte Roms, besonders seiner Kaiser, seines Heers und seiner Religion. Alfred v. Domazewski, ein Ungar, kam 1887 als außerordentlicher Professor hierher, wo er 1890 ordentlicher Professor wurde.

Neckargemünd, 1. Nov. In diesem Jahr soll am Katharinenmarkt, am 14. und 15. November, ein großer historischer Festzug hier stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gang. Das Städtchen kann den Ursprung des Marktes bis in das 14. Jahrhundert nachweisen, in dem es vom Kaiser das Recht erhielt, im Jahre drei Märkte abzuhalten. Die Geschichte erzählt, daß verschiedene Kaiser dem Städtchen als Dank dafür, daß es durch mehrmalige Verpfändung oft Unbill erlitt, „reichliche Privilegien, Freiheiten, Rechte, Gerechtigkeiten und Begnadigungen" verliehen. Die 20 Privilegien wurden im Jahr 1346 von Ludwig dem Bayer und 1346 von Rupprecht von der Pfalz durch besondere Urkunden feierlich bestätigt. Von diesen einst für das Städtchen so bedeutsamen Märkten hat sich in der langen Zeit der Katharinenmarkt behauptet.

Heppenheim, 1. Nov. Hier wurde ein wiederholt vorbestrafter Händler festgenommen, der von den Gräbern des hiesigen Friedhofs schon wiederholt Blumen gestohlen hatte. Die so erbeutete Ware verkaufte er in Frankfurt.

Altlußheim bei Schwetzingen, 1. Nov. Die 17jährige Frieda Raßbach aus Speyer war am vergangenen Sonntag auf der hiesigen Kirchweih. Seit dieser Zeit ist sie spurlos verschwunden. Es wird vermutet, daß sie sich ein Leid angetan hat.

Lokales.

Wildbad, 2. November 1926.

Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins. Am Sonntag den 31. Oktober hielt der Krieger- und Militärverein unter zahlreicher Beteiligung eine außerordentliche Generalversammlung im „Schwarzwaldhof" ab. Der Vorstand, Herr Bechtle, begrüßte die Erschienenen, besonders als Gast Herrn Oberstleutnant v. Breuning, der der kameradschaftlichen Sache immer so viel Interesse entgegenbringe. Zuvörderst wurde der Gefallenen gedacht, die durch den gemeinsamen Gesang „Ich hatt' einen Kameraden" geehrt wurden. Dann trat man in die Tagesordnung ein. Bei der letzten Generalversammlung wurde nachträglich der Antrag eingebracht, daß am Grabe jedes Mitglieds ein Kranz niedergelegt werde. Der Vorschlag wurde gutgeheißen und zwar in der Form: Jedem Kameraden wird an seinem Grab vom Vorstand ein Kranz im Wert von 5 Mark niedergelegt. Des Weiteren wurde die Weihnachtsfeier besprochen. Den gesanglichen Teil übernimmt in dankenswerter Weise der Liederkranz. Der humoristische Teil soll von Mitgliedern des Vereins bestritten werden. Kamerad Fahrbach, der schon so oft in bewährter Weise die Vorführungen geleitet hat, wird gebeten, auch dieses Jahr wieder die Sache durchzuführen. Hoffentlich gelingt es ihm, die nötigen Kräfte aus den Reihen der Kameraden zu finden. Wer bereit ist, möge sich am Dienstag abend im Café Lindenberger einfinden. — Anläßlich der Weihnachtsfeier gedenkt der Verein, durch Diplome alle die zu ehren, die 25 Jahre Mitglied des Vereins und damit des Württ. Kriegerbundes sind. Seit 1913 ist dies nicht mehr geschehen. Kamerad Schill, der Schriftführer des Vereins, hat sich nun die Mühe genommen, die Namen derselben herauszuschreiben. Es ist eine schöne Anzahl seit dem Jahrgang 1888. Auch ein Gabentisch wird wieder wie üblich eingerichtet. Der Vereinsdiener wird zu diesem Zweck in nächster Zeit von jedem Mitglied 3 Mark einziehen. — Der Vorstand wies auch noch darauf hin, daß Wildbad in drei Jahren die Ehre haben werde, die Teilnehmer am württ. Kriegerbundstag hier zu beherbergen. Wenn wir daran denken, daß dieses Jahr in Ulm ca. 10000 Kameraden zur großen Heerschau antraten, dann mögen wir uns ein Bild machen von der ungeheuren Aufgabe, die dem Verein bevorstehe. — Nachdem Kamerad Fahrbach noch einige Proben seiner Vortragskunst zum Besten gegeben hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Liliputaner-Gastspiel. Wir wollen es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Gastspiel der Liliputaner, welches morgen Mittwoch, den 3. November, im Saale des Bahnhofhotels hier stattfindet, hinzuweisen. Abends 8 Uhr geht das dreiaktige Lustspiel **„Wenn zwei sich lieben"** und nachmittags 4 Uhr das Märchen **„Der kleine Prinz"** in Szene. Der Vorverkauf beginnt ab morgen Mittwoch nachmittag 1 Uhr im Saale des Bahnhofhotels.

Vorbereitungen für die Weihnachtsfeiern. Wieder ist die Zeit gekommen, wo die Vereine ihre vorbereitenden Beschlüsse betreffs ihrer Weihnachtsfeiern fassen. Kein Verein will zurückbleiben, seinen Mitgliedern eine gediegene, unterhaltsame Feier zu bieten, und wer das Geschick dazu hat, auf der Bühne aufzutreten, der stellt sich freudig seinem Verein zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit dürfte es angebracht sein, die Vereinsausschüsse zu ersuchen, keine so langatmigen Theaterstücke zu wählen, welche die Dauer der Feiern zu sehr in die Länge ziehen. Kurz und gut, sei hier die Parole. Auch wolle dafür gesorgt werden, daß bei den Gabenverlosungen, bezw. bei der Ausgabe der Gewinne kein Gedränge entsteht, das die Besucher um alle Stimmung bringt. Jeder Einzelne sei bestrebt, dies möglichst zu vermeiden; es geht dann alles viel glatter. Nur kein rücksichtsloses Vordrängen!

November

Trübgrauer Tag — die Bäume, die entblättert
Ihr Astgewirr erheben überm Feld,
Stehn wie Gespenster — traurig und entgöttert
Liegt im Novembernebelgrau die Welt.

Ein Wildweinwimpel flattert noch verlassen
Und purpurleuchtend an der weißen Wand —
Die letzten Astern sterben und verblassen — —
Und Allerseelenwehmut füllt das Land . . .

Ein erster Flatterschnee legt weiße Flöckchen
Auf alles Grau, wie lichten Weihnachtstraum — —
Das Spatzenvolk im armen Bettelröckchen
Sitzt lärmend dort im leeren Apfelbaum . . .

In Kinderzimmern raunt es von Frau Holle —
In frühe Dämerung träumt ein Licht hinaus . . .
Lautlos der Flockenfall — — mir ist, als wolle
Ein Zauber süß umhüllen mein stilles Haus.

Endloser Wolkenzug auf Sturmesflügeln —
Ein Krähenschrei — o schwermutsvoller Tag —
Verblühte Heide, tot, auf allen Hügeln —
Ach, wie sie purpurn einst in Sonne lag!

Es weint der Wind sein Spätherbstlied: vom Scheiden —
Ein Wandrer sucht den feuchten Friedhofspfad . . .
Gespensterhaft stehn die entlaubten Weiden — —
Doch: wie ein Frühlingsruf grünt weit die Saat!

Eva von Collani

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Reichstagsabgeordnete Dißmann (Soz.) ist an Bord des Dampfers „Columbus" gestorben. Die Leiche wird nach der Ankunft des Schiffs in Bremerhaven (voraussichtlich 4. Nov.) nach Stuttgart übergeführt. Dißmann kam von einer Studienreise nach Mexiko zurück.

Die Besteuerungsverhältnisse des Kaisers. Mehrere höhere holländische Steuerbeamte statteten dem Haus Doorn einen längeren Besuch ab, der mit einer neuen Veranlagung des ehemaligen Kaisers zur Steuer zusammenhängen soll, nachdem die Vermögensverhältnisse des Kaisers durch das preußische Abfindungsgesetz eine wesentliche Aenderung erfahren haben.

Das Deutsche Sängerbundesfest in Wien. Für das zu Ehren des Liederkönigs Franz Schubert (Todestag 18. Nov. 1828) vom 19. bis 23. Juli 1928 in Wien abzuhaltende 10. Deutsche Sängerbundesfest werden schon jetzt die Vorbereitungen getroffen. Nach dem Bericht des Festausschusses haben sich bereits rund 100 000 Sänger angemeldet. Die Schulen Wiens werden als Quartiere hergerichtet. Auf dem Trabrennplatz wird eine Zelthalle von noch nie dagewesenem Fassungsraum (70 000 Sänger und 30 000 Zuhörer) errichtet, bei gutem Wetter wird die Halle 115 000 Personen fassen. Den Höhepunkt soll der Festzug am Sonntag, den 22. Juli bilden. Viele Prunkwagen sind angemeldet, darunter ein rheinischer mit der jetzt 66jährigen „Lindenwirtin der Feinen", Aennchen Schumacher aus Godesberg, der Freundin des Dichters Baumbach.

Eine Ausstellung für deutsche Schrift. In den Schauräumen der Preußischen Staatsbibliothek Berlin wird vom 2. bis 23. November d. J. die Ausstellung des Bundes für deutsche Schrift zu sehen sein. Neben den kostbaren alten handgeschriebenen und gedruckten Büchern der Preußischen Staatsbibliothek werden Plakatschriften in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis in die Gegenwart gezeigt werden; daneben soll die Bedeutung der deutschen Schriftformen im Kunstgewerbe, in der Architektur und im Gartenbau dargetan werden.

Wieder eine entlarvte Kriegslüge. Vor einiger Zeit hat ein englischer Oberst in einer Tischrede in Neuyork „in gehobener Stimmung" sich gerühmt, daß er als Propagandamacher und amtlicher Gehilfe Northcliffes die Lüge erfunden und verbreitet habe, die Deutschen verwerten zu Speisezwecken die Leichen von Soldaten und Pferden. Diese Lüge hat bekanntlich Deutschland den Ruf eines Barbarenlands eingetragen und zugleich den Kriegsmut der feindlichen Heere und Staaten, um den es damals nicht mehr gut stand, neu belebt, da man die Deutschen am Verhungern glaubte. Die englische Regierung hat das Geständnis jenes Obersten bis zum heutigen Tag totgeschwiegen. Eine weitere Lüge, die sich namentlich in England und Amerika als wirksam erwies, war die, in Deutschland sei nach der Versenkung des Dampfers „Lusitania" durch ein deutsches Tauchboot von Amtswegen eine Siegesdenkmünze geprägt worden, die den Untergang des englischen Riesenschiffes (das bekanntlich mit Kriegsmunition vollgepfropft war) verherrlichte. Nun erklärte in voriger Woche Lord Tavistock, der älteste Sohn des Herzogs von Bedford, in einer Rede in Birmingham, er besitze Beweise, daß jene Denkmünze in England hergestellt worden sei. Die Londoner Blätter haben damals Bilder von Massenversammlungen in Deutschland veröffentlicht, die angeblich den Untergang der Lusitania bejubelten, — in Wirklichkeit sei es eine Feier des Kaiser-Geburtstags gewesen. Diese Bilder seien von der englischen Kriegshetze zu der Beglaubigung der Kriegslüge schamlos mißbraucht worden.

Die Belohnung für die Ergreifung der Leiferder Verbrecher. Die Reichsbahndirektion Hannover und der Regierungspräsident in Lüneburg haben die für die Ergreifung der Täter des Eisenbahnanschlags bei Leiferde ausgesetzten Belohnungen von 25 000 und 2000 Mark je zur Hälfte den beiden Anzeigern Schröder und Windmann aus Schöttmar zugewiesen. Den an der Ergreifung der Täter Beteiligten sind besondere Belohnungen erteilt worden.

Schneefall. Im Schwarzwald hat es wieder stark geschneit. Auch in Berlin setzte am 1. November nachmittags starker Schneefall ein, ebenso im Harz. Dem Vorharzgebiet in Braunschweig droht eine neue Ueberschwemmung infolge schwerer Unwetter. Anhaltender Regen und Schneefälle haben ein anhaltendes Steigen von Rhein und Mosel bewirkt.

Schwebebahn auf den Untersberg. Von österreichischer Seite wird eine Schwebebahn auf den Untersberg bei Berchtesgaden gebaut werden.

Untertunnelung des Kopenhagener Hafens. Um den Kraftwagenverkehr zwischen Kopenhagen und der Insel Amager zu bewältigen, sollen zwei getrennte Durchfahrten in der Form einer Röhre von 7½ Meter Durchmesser und etwas über einen Kilometer Länge unter dem Hafen geleitet werden. Der Tunnel, dessen Kosten auf 11 Millionen Kronen (12,3 Millionen Mark) veranschlagt sind, soll in zwei Jahren

Schweres Autounglück. In der Letzlinger Heide bei Gardelegen überschlug sich an einer gefährlichen Straßenbiegung ein Kraftwagen aus Magdeburg. Alle drei Insassen brachen das Genick.

Aufhebung einer Spielhölle. In einem Gasthaus in Görlitz wurde eine Spielhölle entdeckt, in der die Dummen ordentlich gerupft worden zu sein scheinen. Der Spielbesitzer wurde verhaftet.

Im früheren Sultanspalast in Konstantinopel, in dem eine internationale Kapitalistengesellschaft eine Spielhölle eingerichtet hat, hat sich der 23jährige Attachee der ungarischen Gesandtschaft, Nikolas de Rapasi erschossen, nachdem er 3000 türkische Pfund im Spiel verloren hatte. Dies ist das erste Todesopfer in der Konstantinopeler Spielhölle, fertiggestellt sein.

Zusammenstoß mit einem Eisberg. Ein englisches 4000-Tonnenschiff rannte in der Nähe von Neufundland gegen einen Eisberg und wurde dabei völlig zerstört. Zwei Rettungsboote sind gesunken, während 22 Matrosen und Fahrgäste in einem dritten Rettungsboot die Küste erreichen konnten.

Das Motorschiff „Hochland" der Hamburg-Amerika-Linie stieß auf den in die Elbemündung einfahrenden russischen Dampfer „Garibaldi". Der letztere sank sofort, die Mannschaft wurde gerettet.

Bei der Elbemündung stießen der seewärts fahrende Hamburger Dampfer „Wiedau" und der englische Dampfer „Fleetwing" zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt in den Hamburger Hafen eingeschleppt.

Eisenbahnfrevel. Bei Flemalle-Haute bei Lüttich (Belgien) wurden nachts 2 Leute überrascht, als sie die Schrauben an den Eisenbahnschienen entfernten, um den Schnellzug Paris-Berlin zur Entgleisung zu bringen und die Reisenden zu berauben. Die Verbrecher wurden verfolgt, sie gaben aber auf ihre Verfolger zahlreiche Schüsse ab und entkamen in der Dunkelheit.

Ein Columbus-Leuchtturm. Für den Bau eines großen Leuchtturms zur Erinnerung an Christoph Columbus bewilligte die dominikanische Regierung 300 000 Dollars. In Nord- und Südamerika sind Sammlungen zu dem gleichen Zweck eingeleitet worden.

Homöopathische Aerzte und Krankenkassen. Die Nachricht, daß Dr. Freihofer in Schwenningen der erste zur Kassenpraxis zugelassene homöopathische Arzt sei, beruht auf einem Irrtum. Homöopathische Aerzte, die die staatlich vorgeschriebene Ausbildung hinter sich haben, sind schon seit Jahren in der Kassenpraxis tätig, in Stuttgart allein 70 Prozent der dortigen homöopathischen Aerzte. Dagegen lehnt der aus Mitgliedern der Krankenkassen- und Aerzteorganisationen bestehende Zulassungsausschuß die Behandlung der Kassenmitglieder durch „Auch"-Homöopathen, Augendiagnostiker, Harnbeschauer und dgl., die diese Bedingungen nicht erfüllen, wie es das Reichsgesetz vorschreibt, ab.

Wieviel Auslandsbriefe werden in Deutschland geschrieben? Deutschland versendet im Durchschnitt jährlich 105 680 000 Briefe nach dem Ausland. Davon nach Europa 82 103 000 oder 77,6 v. H., nach Afrika 1 242 000 oder 1,4 v. H., nach Amerika 18 515 000 oder 17,7 v. H., nach Asien 3 320 000 oder 3,3 v. H. Im einzelnen gehen 15 784 000 nach England, 10 099 000 nach den Vereinigten Staaten, 8 667 000 nach Holland, 6 471 000 nach Belgien, 6 060 000 nach Frankreich, 5 838 000 nach der Schweiz, 5 765 000 nach Oesterreich, 5 097 000 nach der Tschechoslowakei, 3 302 000 nach Italien, 2 164 000 nach Argentinien. Ueber eine Million wird ferner versandt nach Danzig, Finnland, Jugoslavien, Spanien, Norwegen, Ungarn, Brasilien, Britisch-Indien und Japan.

Die älteste deutsche Linde steht in Neuenstadt am Kocher. Sie war schon 100 Jahre alt, als auf dem Vertrag zu Verdun im Jahr 843 der Grund zum Deutschen Reich gelegt wurde. Ein Gedicht vom Jahr 1408 sagt über den Baum: Vor dem Tore eine Linde staht, die siebenundsechzig Säulen hat. Diese Steinsäulen dienen zur Stützung der weitausgebreiteten Aeste. Sturm und Wetter haben manchen ihrer Riesenäste gebrochen, doch steht sie noch da. Im Jahr 1847 war bei einem furchtbaren Sturm der Stamm geborsten. Unter der Linde war von altersher die Gerichtsstätte des Brettachgaus. Von ihr hat die Stadt auch ihren offiziellen Beinamen bekommen. Aus Neuenstadt a. K. wurde amtlich Neuenstadt an der Linde.

Auf dem Markt der Briefmarken hat seit einiger Zeit eine spekulative Preistreiberei eingesetzt. Besonders in die Höhe gehen die Preise für sogenannte „klassische" Marken, d. h. Postwertzeichen aus den Jugendjahren der Briefmarke von 1840 bis 1870. Auch für die deutschen und österreichischen Marken nach der Inflation, soweit sie höheren Nennwert zeigen, besteht wieder lebhafteres Interesse. Auf dem internationalen Briefmarkenhändlertag in Berlin wurden dieser Tage für eine gestempelte 1 Mark-Marke 40 ℳ, für eine 3 Mark-Marke eine Mark bezahlt.

Loden- und Regenmäntel, Windjacken Größte Auswahl Nur Qualitätsware **ADOLF STERN** Herren- und Knabenkonfektion König Karlstraße

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr.

Berliner Dollarkurs, 1. Nov. 4.190 G., 4.209 B. Kriegsanleihe 0.785. Franz. Franken 152.875—152.125 zu 1 Pf. St.

Berliner Geldmarkt, 1. Nov. Tägl. Geld 6—7 v. H., Warenwechsel 5.25 v. H., Privatdiskont 4.625 bzw. 4.75 v. H.

Der Norddeutsche Lloyd Bremen beabsichtigt, das Grundkapital um 50 Millionen Stammaktien und 1 563 000 Mark Vorzugsaktien auf 125 Millionen Mark Stammaktien und 3 960 200 Mark Vorzugsaktien zu erhöhen. Damit würde das alte Stammkapital des Jahrs 1914 wiederhergestellt sein.

Kohlenüberfluß im Ruhrgebiet. Aus Essen wird berichtet, daß auf den Zechen angespannt gearbeitet werde und daß trotz der gesteigerten Kohlenausfuhr die Kohlentürme und Wäsche gepfropft voll seien. Wenn trotzdem der Kohlenabruf aus dem Inland geradezu stürmisch sei, so komme dies daher, daß nicht genügend Eisenbahnwagen gestellt werden. Nach dem Bericht der Reichsbahn wurden für Kohlen 33 939 Wagen gestellt, während 35 402 Wagen von den Zechen angefordert wurden. Durch den Feiertag Allerheiligen (1. Nov.) werde im Ruhrgebiet ein Förderausfall von etwa 250 000 Tonnen entstehen. Um dem Inlandsbedarf zu genügen, wird vorgeschlagen, daß die Reichsbahn für den Kohlenversand die Sonntagsarbeit einführe.

Die Belegschaft im Ruhrbergbau betrug im Monat Oktober über 400 000 Mann. Im Verlauf des englischen Bergarbeiterstreiks wurden etwa 40 000 Mann neu eingestellt. Weitere Einstellungen stehen für die nächsten Wochen bevor, doch hält es immer schwerer, die gewünschten Kräfte zu bekommen.

Steuerermäßigung in Holland. Die holländische Zweite Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den die Einkommensteuer um 20 v. H. herabgesetzt und die Erbschafts- und Schenkungssteuer ebenfalls ermäßigt wird.

*

Stuttgarter Börse, 1. Nov. Die Börse verkehrte heute in sehr fester Haltung bei lebhaften Umsätzen. Die Kurse setzten prozentweise über vorgestern ein und konnten sich im Verlaufe des Tages gut halten. Am Rentenmarkt waren Vorkriegs-Pfandbriefe ohne großes Geschäft uneinheitlich. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen wurden etwas niedriger gesucht. 5 v. H. Reichsanleihe war bei 0.775 weiter fest.

Württembergische Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Mannheimer Produktenbörse, 1. Nov. Trotz fehlender Auslandsanregung verlief die Börse stetig. Man verlangte für die 100 Kilogramm ohne Sack waggonfrei Mannheim: Weizen inl. 30.50—30.75, ausl. 32—34, Roggen inl. 24.75—25, Hafer inl. 19.75—20.75, ausl. 20—24, Braugerste 27—29.75, Futtergerste 21 bis 21.50, Mais mit Sack 20.50, Weizenmehl Spezial Null 43.25 bis 43.50, Roggenmehl 35—36.75, Kleie 10.75—11.

Berliner Getreidepreise, 1. Nov. Weizen märk. 27.20—27.50, Roggen 21.90—22.40, Wintergerste 29.20—30.50, Sommergerste 22 bis 26.40, Hafer 17.80—19.30, Weizenmehl 36.25—39, Roggenmehl 31.75—33.75, Weizenkleie 12, Roggenkleie 11.75.

Wenn du ein Liebes drüben hast!

Wenn du ein Liebes drüben hast
Im stillen Reich der Toten,
Kein Tag vergeh', an dem du nicht
Ein Grüßen ihm entboten.

Noch gestern leerten sie mit uns
Den Becher in der Runde,
Und heute weiß uns über sie
Nicht einer eine Kunde.

Ob sie noch wartend müssen stehn,
In Leid und Pein gebadet,
Ob sie schon Gottes Antlitz sehn,
Gesegnet und begnadet?

Und doch, sag an: War dir nicht oft,
Als ob sie nah dir ständen,
Zu suchen mit der lieben Hand
Nach deinen warmen Händen?

Traf dich ein Leid, o rufe sie,
Zu Hilfe dir zu eilen!
Ward dir ein Glück, o lade sie,
Es froh mit dir zu teilen!

Sie steigen wunderstill herab
Die unsichtbaren Stufen,
Sie sind dir nah in Glück und Leid,
Wenn du sie fromm gerufen.

Und doppelt schön wird meine Lust,
Wenn ich die Toten lade,
Leichter mein Kreuz, als brächten sie
Von drüben eine Gnade. —

So will ich ziehn den Wanderweg,
Und näher kommt die Pforte,
Durch die ein jeder schreiten muß
Zu seinem letzten Orte.

Der Stunde Schwerstes müßte sein,
Den Weg allein zu schreiten,
Doch wer den Toten Treue hält,
Den werden sie begleiten.

Drum geh' kein Tag, an dem du nicht
Ein Grüßen fromm entboten
Den Lieben, die du drüben hast
Im stillen Reich der Toten!

Entnommen dem soeben erschienenen Buche: Anton Pichler, „Wenn du ein Liebes drüben hast", Edelweiß-Verlag Salzburg.

Märkte

Viehpreise. Feldstetten: Ochsen und Stiere 350—800, Kalbeln 350—600, Jungvieh 150—400. — Mainhardt: Rinder 300—450, Jungvieh 170—250. — Vellberg: Kühe 250—620, Rinder 230—450, Jungvieh 160—220. — Welzheim: Farren 400—500, Ochsen 500—700, Stiere 350—500, Kühe 200—400, Kalbeln 500—750, Rinder 320—450, Arbeitspferde 400—700, Fohlen 700—900 ℳ d. St.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 12—26, Läufer 52. — Blaufelden: Milchschweine 18—28. — Crailsheim: Läufer 46—77, Milchschweine 15—27. — Feldstetten: Milchschweine 20—32. — Güglingen: Milchschweine 17—27, Läufer 40—75. — Hall: Milchschweine 18—30. — Künzelsau: Milchschweine 17—27. — Marbach a. N.: Milchschweine 17—30, Läufer 50—75. — Ilshofen: Milchschweine 18—32. — Nürtingen: Läufer 58, Milchschweine 20—32. — Sielmingen: Läufer 60—75, Milchschweine 22—32. — Rot a. See: Milchschweine 15—27. — Rottweil: Milchschweine 14—22, Läufer 55. — Spaichingen: Milchschweine 12—21. — Trossingen: Milchschweine 16—23. — Welzheim: Milchschweine 22—25, Läufer 50—70 ℳ d. St.

Weinlese

Herbstnachrichten. In Derdingen hat mit der Weinversteigerung des Weinguts Kern der Herbst seinen Abschluß gefunden. Erlöst wurde für Schillerweine bis 110 ℳ pro Hektoliter, Portugieser 120—125, Trollinger und Lemberger 170—176, Gemischt Weiß 150—155 und für Weiß-Riesling 161—166, für 1925er Weiß-Riesling 200 ℳ pro Hektoliter. Qualität gut. — Bei der Weinversteigerung der Weingärtnergenossenschaft Eberstadt wurde 127 ℳ pro Hektoliter erzielt. — Kleinheppach: Quantum schlägt vor, Qualität gut. Vieles ist verstellt ohne festen Preis. Bei der im Schloßkeller in Neckarsulm stattgefundenen Weinmostversteigerung der Weingärtnergesellschaft wurden für 31 Hektoliter 1926er Schillerwein 122—142 ℳ pro Hektoliter, durchschnittlich 400 ℳ pro Eimer, für 30 Hektoliter 1925er Weißwein mittlere Berglage 90—105 ℳ pro Hektoliter, für 12 Hektoliter 1925er Weißwein obere Berglage 120 ℳ pro Hektoliter erlöst. — Die versteigerten Weine der fürstl. Herrschaft in Oehringen brachten für den Neuen bis 152 ℳ pro Hektoliter, für den 1925er weißgemischt 135 ℳ pro Hektoliter. Bei der Versteigerung des Erzeugnisses der herrschaftlichen Weinberge in Verrenberg wurden 146—153 ℳ pro Hektoliter erlöst, für 1925er Verrenberger Weißgemischt 135 ℳ. — In Strümpfelbach wurden 440 bis 650 ℳ per Hektoliter erlöst. Alles verkauft.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die grausamste Strafe für Verbrecher bestand im Mittelalter darin, daß man ihnen die Nachtruhe raubte. Voll Schadenfreude sahen viele dann den Qualen dieser Unglücklichen zu. Was haben wir, die Einwohner der unteren Karls- und Wilhelmstraße, die Bewohner des Hotel Stolzenfels mit Nachbarschaft, verbrochen, daß man uns die Tag- und Nachtruhe nimmt? Das Wehr rattert seit gestern mittag ununterbrochen und dadurch entsteht jener furchtbare, schlafraubende, nervenzerstörende Ton. Wenn die Falle nur um Handbreite gehoben würde, hätten wir Ruhe. Warum ist das nicht möglich?

Mehrere Bürger.

Heute eingetroffen
Ia. Tafeloblt
und kann jedes Quantum geliefert werden. **Karl Tubach,** Tel. 62.

Gutes fettes
Kuhfleisch
ist zu haben, das Pfund zu 70 Pfennig, bei
Ellermann u. Treiber.

Dixin
Das dankbare Seifenpulver
Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden!
Ohne Chlor.

Wer interessiert sich für ein kleines
Neben-Geschäft?
Auch f. gutsit. Frauen od. Witw. ang. hoher Verdienst. Kautionsangabe. Angeb. Lagerkarte 170 Stuttgart.

Junghühner
beste Leger lief. Geflügelhof in Mergentheim P 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Saal zum Bahnhof-Hotel Wildbad
Mittwoch, den 3. November 1926
2 Gastvorstellungen der weltberühmten
Liliputaner
Die kleinsten Bühnenkünstler der Welt
Abends 8 Uhr — Abends 8 Uhr
Wenn zwei sich lieben
Lustspiel mit Gesang in 3 Akten
Nachmittags 4 Uhr Schülervorstellung
„Der kleine Prinz"
Märchen mit Gesang in 4 Aufzügen
Preise der Plätze siehe Plakate. Vorverkauf nur ab Mittwoch von 12 Uhr ab im Saal.

Allen, die uns in unserem unsagbaren Leide wohltuende Teilnahme bekundet haben, bitten wir auf diesem Wege herzlich danken zu dürfen.

Karl Metzger wurde von plötzlich auftretenden starken Wellen fortgerissen und konnte nicht mehr geborgen werden.

Elisabeth Metzger geb. Holzinger
Die Familien Metzger und Holzinger.

Höfen/Enz, den 1. November 1926.

Meine Praxis befindet sich jetzt
Leopoldsplatz gegenüber Hotel Post.
Dr. Roth,
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
Pforzheim. Sprechst. 10-11 u. 3-6 Uhr.

Turn-Verein Wildbad.
Heute Dienstag punkt 8 Uhr
Turnstunde,
für Turner und Zöglinge.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen (betr. Weihnachten) erwartet **Der Turnwart.**

Mache hiemit bekannt, daß ich von jetzt ab
keine Reparaturen mehr
annehmen kann.
Gustav Wandpflug, Uhrmacher.

Ein starkes
Läuferschwein
hat zu verkaufen
Martin Lehmann, Nonnenmiß.

Krieger- u. Militärverein Wildbad

Diejenigen Kameraden und deren Angehörige, welche bei der Weihnachtsfeier mitwirken wollen, treffen sich Dienstag, den 2. November 1926, abends 8 Uhr, bei Kamerad Lindenberger.

Der Ausschuß.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw